

„Wo muss ich Stopp sagen?“

Anti-Mobbing-Stück „Gestrandet“ am Geneveva-Gymnasium

Von CHRISTOPH HARDT

MÜLHEIM. Als es die Erwachsenen erfuhren, war ihre Leiche schon grau. Tagelang war der Mord an der vierzehnjährigen Reena als offenes Geheimnis über die Schulflure im kanadischen Saanich gegeistert, bevor die Lehrer das erste Mal stutzig wurden. Tagelang kannten Hunderte Kinder die Namen von Opfer und Mördern – Hunderte Kinder, die jeden Tag brav im Unterricht aufzeigten, auf dem Schulhof feixten, als sei nichts gewesen, und am Abendbrottisch kein Sterbenswörtchen verrieten.

„Das Schweigen“, so sagt es Jenny Kirschblum, „ist ein Geschenk des Bösen.“ Mit dem Theater 3D feierte die Schauspielerin am Geneveva-Gymnasium die Premiere des Monolog-Stückes „Gestrandet“, das sich mit Video-Ausschnitten auch des authentischen Falles der Gewalttat an Reena Virk annimmt. Virk war 1997 von einer Gruppe von Mitschülern erst brutal zusammengeschlagen und später unter einer Brücke ertränkt worden.



„Steckt das Pony in die Tränke, lasst es saufen...“ – Jenny Kirschblum überzeugte auch als sadistische Teenagerin „Adrienne“ (Foto: Hardt)

Das Anti-Mobbing-Stück um die fiktive Teenagerin „Braidie“, die beobachtet, wie ihre Freundin Adrienne immer hemmungsloser die Außenseiterin Sophie quält, bevor die immer brutaleren Demütigun-

gen in der Katastrophe enden, stellt sich der Frage, wie aus Kindern Monster werden können. Dabei räumt es gründlich mit der Vorstellung auf, wer sich nicht die Hände schmutzig mache, werde schon nicht an-

geklagt. „Ein sehr ergreifendes Stück, das unter die Haut geht“, gestand Schulleiter Bernd Knorreck. Doch sei die Drastik angemessen, betreffe die Thematik schließlich alle Schüler gleichermaßen.

„Um den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen, muss sie ihre beste Freundin denunzieren“, erklärte Kirschblum den moralischen Konflikt ihrer Hauptfigur. „Irgendwann merkt sie, dass sie den Zeitpunkt verpasst hat, an dem sie schuldlos geblieben wäre.“

Damit die Schüler lernen, das kausale Räderwerk aus Schweigespirale, Unterlassungssünde und Mitläufertum zu durchschauen, arbeitete die Schauspielerin das Stück im Anschluss im Gespräch auf: „Wo muss ich Stopp sagen? Und wie viel Schuld trifft mich, wenn ich nur daneben stehe und nicht eingreife?“ Diese Fragen sollen den Heranwachsenden helfen, im Ernstfall die eigene Lähmung zu durchbrechen und das Monströse in sich und den Mitschülern zu erkennen, bevor es sich des eigenen Handelns bemächtigen kann.